

Motopädie & Corona - Unsere Erfahrungen mit einem videogestützten Angebot für Kinder von 2 - 6 Jahren.

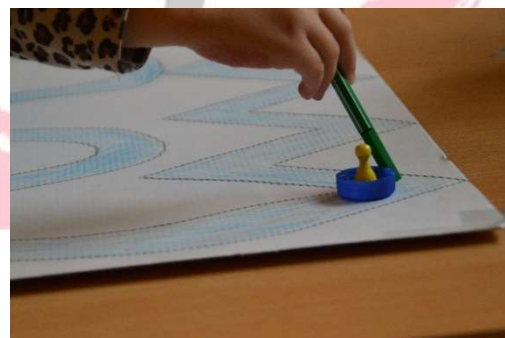
Das Betretungs- und Kontaktverbot in der Coronazeit stellt uns vor eine besondere Situation.

Die Idee und gleichzeitig die Chance, über videogestützte Angebote mit unseren anvertrauten Kindern und ihren Eltern im Kontakt zu bleiben, wollten wir keineswegs unversucht lassen. So begaben wir uns auf einen neuen Weg und sammelten hierbei eine Menge Erfahrungen.

Zunächst benötigten wir die Erlaubnis des (Kosten-)Trägers sowie das Einverständnis der Eltern. Auch die technischen Voraussetzungen und Möglichkeiten wurden geklärt. In Telefon- oder Videotelefoniegesprächen mit den Eltern wurde der ungefähre Ablauf erklärt sowie Absprachen bezüglich eines günstigen Platzes für die technischen Geräte für die videogestützte Förderung getroffen.

Für Angebote mit Bewegung wird etwas Platz benötigt, aber auch am Tisch lassen sich viele Ideen umsetzen. Letztendlich orientieren sich das Material und der Inhalt des videogestützten Angebotes an den Förderzielen des jeweiligen Kindes.

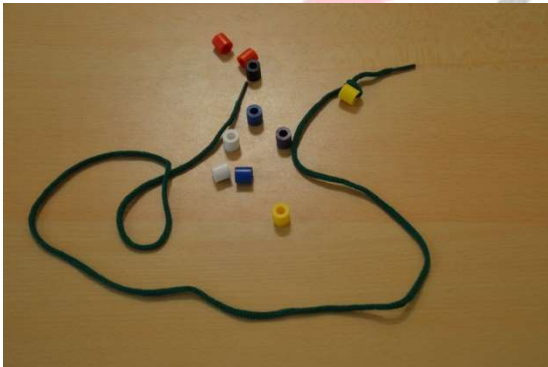
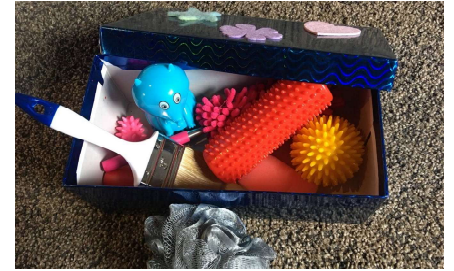
Um das Material vor Ort bei der Familie zu haben wurden Taschen mit den entsprechenden Fördermaterialien zusammengestellt und kontaktlos an die Familien übergeben. So befanden sich in einer Tasche zum Beispiel verschiedene Materialien für die Förderung von Fein- und Grafomotorik, Texte für Fingerspiele oder ein Rezept für Knete.



Nach der Begrüßung per Video haben wir uns durch kleine Bewegungsübungen wie Hüpfen, Wachklopfen des ganzen Körpers, Fingergymnastik, Ball um und am Körper rollen lassen oder kleinen Koordinationsaufgaben unseren Körper geweckt und aktiviert. Anschließend widmeten wir uns dem Inhalt der Tasche. Am Ende blieb genug Zeit für ein Abschiedsritual sowie ein Nachgespräch mit den Eltern.

Weitere Ideen und Möglichkeiten:

- Fingerspiele & Reime
- Gemeinsames Kneten
- KIM-Spiele mal anders: Das Kind hält zum Beispiel fünf Gegenstände bereit, die/der Motopädin/Motopäde ebenfalls; es wird abwechselnd ein Gegenstand entfernt und geraten, welcher Gegenstand fehlt
- Zusammen einen Obstsalat zubereiten: Hierbei werden nicht nur die Geschmacks- und Geruchssinne angesprochen, sondern es kann auch eine alltagsintegrierte Sprachförderung zum Thema Obst stattfinden.
- Rollenspiel Krankenhaus
- Einfache Bewegungsaufgaben
- Bewegungsmemory
- Ball Fangen und Werfen
- Aufgaben zur Hand-, Fein- und Grafomotorik.



Fazit:

Die videogestützte Form des Kontaktes zum Kind und seiner Familie ist in jedem Fall eine großartige Möglichkeit, die der Tatsache von „keinem Kontakt“ gegenübersteht.

Sie ersetzt niemals den „face to face“ - Kontakt und hat im Besonderen in der Durchführung von großmotorischen Angeboten seine Grenzen. Die Kinder zeigten nichts destotrotz viel Freude und Neugier und entwickelten Rollenspiele, die durch die Entfernung gespielt werden konnten. Nicht nur die Tasche mit den Fördermaterialien war hierbei für die Kinder spannend, sondern auch das Medium Video. Gleichzeitig kann so sichergestellt werden, dass vor allem bei jüngeren Kindern die Beziehung nicht verloren geht.

Die Begleitung durch die Eltern während des videogestützten Angebotes bietet die Möglichkeit, die Eltern spielerisch mit in die Förderung ihres Kindes einzubeziehen. Die Kind-Eltern-Beziehung kann gestärkt werden.

Durch die enge Begleitung entsteht ein wertvoller Raum für einen dialogischen Austausch zwischen allen Beteiligten.

So lässt sich aus unserer Sicht feststellen, dass sowohl die Kinder als auch die Eltern von dem videogestützten Förderangebot profitierten. Der Alltag in Zeiten der Corona-Pandemie wird unterbrochen und erhält Abwechslung, zudem gibt es Zeit und Raum für einen Austausch des Erlebens als Familie, der durch die/den Motopädin/Motopäden begleitet werden kann.

Quelle: Anika Hiebenga und Ulli Walzog Beisitzerinnen im Hauptvorstand des DBM e.V.

